



Zusammenarbeit in industriellen Networks of Excellence

Partnerauswahl - Erfolgssicherung - Konfliktmanagement - Nutzen- und Risikoverteilung

Peter Sachsenmeier, Martin Schottenloher

Die enge Zusammenarbeit in industriellen Netzwerken ist das Gebot der Stunde. Dabei sind gerade auch Netzwerke über Kontinente und Industrien hinweg von Bedeutung.

Der Vortrag widmet sich weniger den Auslösern für die Bildung eines Netzwerkes als den Aufgaben bei der Implementierung. Es gilt, den jeweiligen angestrebten Nutzen und die Ziele klar herauszuarbeiten wie z.B. Verfügbarkeit von Ressourcen, Verteilung von Risiken, Entwicklung von Innovationen, oder Wissenstransfer wie auch die Erwartungshaltung richtig auszutarieren. Wichtig sind die Erfolgsfaktoren Vertrauen und Motivation in firmenübergreifenden Kooperationen wie auch die Notwendigkeit der Flexibilität, die effektive und intensive Kommunikation der Partner untereinander und das Management der interkulturellen Spannungen.

Ein Netzwerk mit vielen Partnern muss damit leben, dass einerseits die angestrebte Bindung in dem speziellen Arbeitsfeld sehr eng sein soll, dass aber andererseits eine vertraglich enge Festlegung der Organisation die Flexibilität zunichte macht, und die Flexibilität ist eine unabdingbare Anforderung an die neuen Netzwerke! Diese Kooperationen können also nur erfolgreich sein, wenn die beteiligten Personen über ein besonderes Engagement verfügen und wenn sie gut zusammenpassen. Die Motivation und Einsatzbereitschaft dieser Personen, aber auch die Bereitschaft und Fähigkeit zu gemeinschaftlichem Arbeiten ist der kritische Faktor!

Bei der Gestaltung der Organisation und der Struktur einer firmenübergreifenden Partnerschaft wird man sich auch leiten lassen von Ergebnissen der interaktiven Entscheidungstheorie (Spieltheorie). Ein einfaches Modell zu den Themen Motivation, Reputation und Vertrauen wird dargestellt und die Konsequenzen für das Design eines Netzwerkes werden erläutert.